

**GZ: StRH –1106/2009  
Projekt „Zeit für Graz“,  
vormals „Werkstatt Graz“**

Graz, 25. Juni 2009  
**BerichterstellerIn:**

Öffentlich!

## **Bericht** an den **Gemeinderat**

Der **Stadtrechnungshof hat** gemäß § 16 der GO für den Stadtrechnungshof **einen Prüfungsbericht zum Thema**

### **Projekt „Zeit für Graz“, vormals „Werkstatt Graz“**

erstellt.

Diese Prüfung ist eine **Prüfung gemäß § 98 Abs 6 Pkt 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz** und ist **eine auf Grund eines Prüfantrages von sieben Mitgliedern des Gemeinderates veranlasste Prüfung.**

#### **(1) Sachverhalt**

Mit **Gemeinderatsbeschluss vom 16. Februar 2006** wurde das Projekt „Werkstatt Graz“, ein BürgerInnenbeteiligungsmodell über den Zeitraum Frühjahr 2006 bis Winter 2007, mit einem **Kostenrahmen von EUR 600.000,00** beschlossen.

Als **Ziele dieses Projektes** wurden die

- Verbesserung der Einnahmensituation der Stadt Graz durch das Aufhalten der Abwanderung und dem Zuzug von neuen EinwohnerInnen,
- Verbesserung der Lebensqualität in Graz,
- Verbesserung der Zukunftsperspektiven (insbesondere von JungbürgerInnen),
- die Stärkung der Identifikation der Einwohnerschaft mit Graz,
- die Förderung einer konstruktiven und problemlösungsorientierten Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung sowie
- Förderung eines strategisch und integrativen Einsatzes der finanziellen Ressourcen

definiert.

Die **Ergebnisse der Prüfung** (Beantwortung der Einzelfragen) sind **nachfolgend** dargestellt.

## (2) Ergebnisse der Prüfung (Beantwortung der Einzelfragen des Prüfantrages)

Der **Prüfantrag** umfasst die Überprüfung des Projektes „Zeit für Graz“, vormals „Werkstatt Graz“ durch den Stadtrechnungshof auf **Einhaltung der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit bei der Verwendung städtischer Mittel**. Insbesondere im Hinblick darauf

### (2.1.) ... wie viele städtische Mittel bis dato in dieses Projekt investiert wurden:

Die Gesamtkosten des Projektes „Zeit für Graz“ betragen laut Abrechnung EUR 588.186,18. Davon entfielen

- EUR 6.560,00 für Ausschreibung und Projektvergabe
- EUR 544.420,90 für die Durchführung des Projektes,
- EUR 37.205,28 für die externe Begleitung und
- EUR 8.400,00 für die Begleitung der ersten Phase der Umsetzung.

Aus dem Projekt „Zeit für Graz“ verblieben aus den dafür vorgesehenen EUR 600.000,00 somit EUR 3.413,82.

### (2.2.) ... wofür diese städtischen Gelder Verwendung fanden:

Die Durchführung des Projektes erstreckte sich über 17 Monate; es wurden 781,30 Arbeitstage benötigt. In dieser Zeit wurden unter anderem 17 Innovationswerkstätten und 44 Konsenskonferenzen veranstaltet. Teilgenommen haben insgesamt rund 800 GrazerInnen, welche rund 1.700 Ideen und Lösungsvorschläge erarbeitet haben. Als Ergebnis des Projektes wurden schlussendlich 11 Konsenspapiere mit 49 Leitprojekten und 2 Handlungsempfehlungen erstellt.

### (2.3.) ... inwieweit sich Projektwünsche, die aus den Ideenwerkstätten mit BürgerInnen entstanden, sich im Vorfeld der Gemeinderatswahl 2008 in den Wahlprogrammen wahlwerbender Parteien ihren Niederschlag fanden:

Zu diesem Punkt wurde mit den AntragstellerInnen (E-Mail vom 16. Februar 2009) folgendes akkordiert:

*„Eine Durchforstung politischer Absichtserklärungen (vor und nach Wahlen) oder auch eine Durchsicht von in der politischen Debatte erhobenen Forderungen (GR-Anträge, BR-Anträge) können wir nicht durchführen und sollte dies der Stadtrechnungshof auch nicht.“*

*Zweck dieser im Prüfantrag formulierten fünf zusätzlichen Fragen ist ganz offensichtlich, das innovative Potenzial der im Projekt "Zeit für Graz" gesammelten Projektwünsche kritisch zu beleuchten und einer kritischen Würdigung zu unterziehen. Insofern wählen wir den Zugang, dass wir die mit baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen befasste Stadtbaudirektion dazu befragen werden.“*

Siehe dazu nachfolgende Antworten bei 2.4.

**(2.4.) ... welche konkret aus den Planungswerkstätten resultierenden Ideen/ Wünsche/ Vorstellungen im Budget 2009 ihren Niederschlag fanden:**

Für die **Umsetzung der Leitprojekte aus „Zeit für Graz“** sind laut Auskunft der Stadtbaudirektion mehrere Jahre vorgesehen. In der vorläufigen **Budgetplanung** seien **bis 2015 dafür AOG Mittel berücksichtigt**.

Im **Budget 2008** wurden für die **ersten Umsetzungsmaßnahmen EUR 500.000,00** veranschlagt. Mit der Umsetzung einiger Projekte wurde, wie in der konstituierenden Sitzung des BürgerInnenbeirates vom 4. Februar 2009 präsentiert, bereits begonnen. Von den für 2008 zur Verfügung gestellten Mitteln wurden lediglich Beträge von **EUR 19.600,00 und EUR 15.500,00 verbraucht; der Rest wird auf 2009 vorgetragen**.

Im **Ansatz** erfolgte die **Realisierung** der Projekte ua betreffend **Vermeidung von Schleichwegen, neuer Grätzelpark Emichgasse–Andritz, Zwischennutzung einer Fläche südl. d. Helmut-List-Halle, mobiler Jugend- und Freizeittreff, Öffnung von Schulsportanlagen**.

**Realisiert** sind die Projekte „Interkultureller Frauentreff“, „Kinder miteinander kreativ“, Broschüre für MigrantInnen und BürgerInnen-Anwaltschaft.

**(2.5.) ... inwieweit aus Planungswerkstätten resultierenden Ideen/ Wünsche/ Vorstellungen mit bereits im Vorfeld gestellten Gemeinderatsanträgen bzw. Bezirksratsanträgen korrespondieren, das heißt inhaltlich bzw. von ihrer grundsätzlichen Stoßrichtung her ohnehin bereits erfolgten Initiativen im Gemeinderat bzw. in den Bezirksräten entsprechen:**

Zu diesem Punkt wurde vom Stadtrechnungshof die Feststellung getroffen, dass **sehr viele der erarbeiteten Leitprojekte in der einen oder anderen Form, mehr oder weniger ausführlich, bereits Themen diverser Initiativen** waren. Bereits in der Präambel zum Gemeinderatsstück „Werkstatt Graz“ wurde festgeschrieben: *„Was ein Projekt wie die Werkstatt allerdings nicht leisten kann, ist die Aufarbeitung sämtlicher offener Fragen bzw. das Hervorholen und Umsetzen aller in den vergangenen Jahrzehnten aus den unterschiedlichsten Gründen steckengebliebener Projekte.“*

**Vorrangiges Ziel des Projektes** war aber nach **Ansicht des Fachamtes** eine **konstruktive, problemlösungsorientierte Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen**, welchen auf Grund dieses Beteiligungsprozesses ermöglicht wurde die vordringlichsten Themen selbst zu definieren - mit der Zielsetzung der Einbindung eines breiten Bevölkerungskreises um die Erarbeitung langfristig gültiger Zielvorstellungen zur Positionierung des Zentralraumes Graz als für möglichst viele BürgerInnen attraktiven Platz zum Leben zu gestalten.

### (3) Weitere Prüfungshandlungen und Ergebnisse

Als **weiterer Punkt** wurde die **Einhaltung der Vergaberichtlinien** überprüft; die Vergaben erfolgten **in Übereinstimmung mit den Vorschriften**.

**Zusammenfassend** kann daher festgestellt werden,

- dass die **Durchführung** des Projektes wie im Gemeinderatsbeschluss vom 16. Februar 2006 beschlossen und somit **plangemäß** erfolgte.
- Auf Grund der Projektdauer von 17 Monaten und wie aus den Tätigkeitsberichten, Protokollen und Rückmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen zu entnehmen ist, **erfolgte die große Anzahl der abgehaltenen Veranstaltungen und Aktivitäten sehr straff und gut durchorganisiert**.
- Auf Grund der **TeilnehmerInnenanzahl (rund 800)** ist zu entnehmen, dass dieses Projekt von den beteiligten GrazerInnen positiv angenommen wurde.
- Aus den **Rückmeldungen** konnte entnommen werden, dass die Anliegen der (teilnehmenden) BürgerInnen in Rahmen der Veranstaltungen vorgebracht werden konnten. 97 % aller TeilnehmerInnen beurteilten den Ablauf als verständlich und die Veranstaltung als gelungen.

Als **abschließende Bemerkung** und Resümee der Prüfung stellen wir fest, dass eine punktuelle Beurteilung der **Erreichung der im GR-Beschluss des Jahres 2006 selbst gestellten Ziele** („Steigerung der Lebensqualität“, „Verbesserung der Zukunftsperspektiven“ uä) nicht explizit gegeben werden kann, weil sich die **formulierten Zielsetzungen einer kausalen Wirkungsanalyse** entziehen.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass **partizipative Bürgerbeteiligungsprozesse stets geeignet sind, die Identifikation von Gruppen von BürgerInnen mit ihrer Stadt zu erhöhen**. Jedenfalls ist positiv anzumerken, dass das beauftragte Ausmaß an Veranstaltungen und Workshops durchgeführt und eine Ergebnisliste an möglichen Umsetzungsmaßnahmen plangemäß erarbeitet wurde.

**Der Kontrollausschuss stimmt den Feststellungen des Stadtrechnungshofes zu und stellt gemäß § 67 a in Verbindung mit § 45 Abs 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl 130/1967, in der geltenden Fassung den**

**Antrag,**

der **Gemeinderat möge den Prüfbericht des Stadtrechnungshofes** sowie die **Stellungnahme des Kontrollausschusses zur Kenntnis** nehmen.

Der Vorsitzende des Kontrollausschusses:

Der Stadtrechnungshofdirektor:

GR Mag Harald Korschelt

Dr. Günter Riegler

Vorberaten in den Kontrollausschusssitzungen am 24. März 2009, am 29. April 2009 und am 20. Mai 2009.

Der Vorsitzende:

GR Mag Harald Korschelt

**GZ: StRH –1106/2009**  
**Projekt „Zeit für Graz“,**  
**vormals „Werkstatt Graz“**

Graz, 25. Juni 2009

**Stellungnahme**  
**gemäß § 67a Abs 5 des Statutes der Landeshauptstadt Graz**

zum Prüfbericht gemäß § 16 der GO für den Stadtrechnungshof zum Thema

**Projekt „Zeit für Graz“, vormals „Werkstatt Graz“**

Der **Kontrollausschuss** hat den oben erwähnten **Prüfbericht des Stadtrechnungshofes** in seinen Sitzungen am 24. März 2009, 29. April 2009 sowie am 20. Mai 2009 eingehend beraten. Gemäß § 67a Abs. 5 des Statutes wird zum vorliegenden Prüfbericht folgende

**Stellungnahme**

abgegeben:

Der **Kontrollausschuss** hat die vom Stadtrechnungshof getroffenen **Feststellungen ausführlich diskutiert.**

Sämtliche **Berichtsteile** zum Thema **Projekt „Zeit für Graz“, vormals „Werkstatt Graz“** wurden vom Kontrollausschuss **zustimmend zur Kenntnis genommen.**

Der Vorsitzende des Kontrollausschusses:

GR Mag Harald Korschelt